

Preise

Als Wissenschaftshistoriker kam ich nicht umhin, in den Archiven auch Nobelpreisträgern zu begegnen. 1919 bekamen zwei deutsche Naturwissenschaftler diese Auszeichnung, LENARD in Physik und STARK in Chemie. Ersterer veröffentlichte im 3. Reich eines der peinlichsten Werke in der Geschichte der Wissenschaften, die >Deutsche Physik<. Der andere überreichte HITLER eine Nadel aus Gold, das er angeblich aus Moor gewonnen habe. Als Neider beschimpfte Kollegen hatten das alsbald als groteske Fälschung entlarvt. Klar, dass SARTRE nicht mit derartiger Mischpoke in einen Topf gesteckt werden wollte. 90% der Preise, die im 3. Reich vergeben wurden, wurden unter der Ägide von GOEBBELS, zunehmend auch von HIMMLER faktisch von einem Hamburg-New Yorker Kaffeekonzern finanziert. Nicht selten erhielten die Preise Mitglieder einer Jury in einem Schwester-Preis, die sich dann umgekehrt ganz analog revanchierten. Die meisten preisgekrönten Dichter hätten ohne die Preise und ohne die gut dotierte Jury-Tätigkeit vermutlich am Hungertuch genagt. An diesem Preis-Karussell hat sich bis heute wenig geändert, auch wenn der heute noch preisfinanzierende Kaffeekonzern nicht mehr entfernt die Bedeutung hat wie damals.

Ein Dichter, der etwas von sich hält, schneidet seine Dichtungen nicht auf Preise, Preisrichter oder den Geschmack eines Kaffeekonzerns zu.

Anders formuliert: Preise sind Einladungen zum Anfertigen von raffinierten Plagiaten aus Werken, von denen man weiß, dass sie bei der Jury ankommen.

Ich schwöre, solange nicht jemand wie Kai Borowski den Nobelpreis bekommt, ändere ich nicht meine herzliche Verachtung aller Preise.